

Genovefa - Lied.

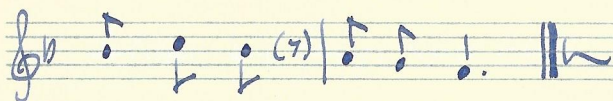
Volkmann (58/27) aber vllt.
andere Melodie



1. Ein je-dus be-tracht, was gewiß-haft ist, was ich jetzt sing, die



Wahr-heit ist von ei-nem Gra-fen und sei-ner Frau, die Lieb-ten



ein-an-der ü-ber-aus.



2. Der Graf hat viel Geld und Güter dar,
Sie kauften in dem ersten Jahr,
Die Frau von keiner Frucht nichts weiß,
Nun härt zu mit ganzem Fleiß.

3. Der Kaiser sprach den Grafen an,
Er sollte doch dasjenig tun
Und in das Feld ziehen fort,
Er woll ihm geben große Guad.

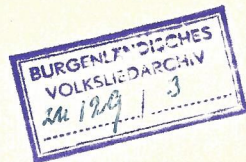
4. Er sprach: Ach, liebste Frau mein,
Ihr wendet ja nicht Kleinlaut sein,
Was ich euch werde zeigen an,
Der Kaiser hats befohlen schon.

5. Ins Feld sollt ich, liebste Frau mein,
Ich bill, wollt meiner ingedenk sein,
Dahinb regieren wir zu vor,
Ich werd ausbleiben nicht ein Jahr.

6. Er sprach zu dem Hofmeister sein,
Er sollt der Gräfin gehorsam sein,
Sollt sein folgen ihrem Wort,
Regieren anstatt seiner fort.

7. In etlichen Wochen, häret an,
Die Frau wurd dick vom Grafen dann,
Weil sie zuvor hat nichts gewüßt,
Er freuet sie sich innigst.

8. Der Hofmeister nimmet solches wahr,
Strebet der Gräfin heimlich nach,
Wollt sie bringen in Hurerei,
Solches ein lange Weile treibt.



9. Er sieht, daß die Frau ihrem Herrn
Gar treu war, in sein Begehren
Gedacht: was muß ich fangen an,
Wann der Graf kommt wieder ins Land.

10. Der Teufel gibt ihm in den Sinn,
Er sollt schreiben ins Feld dahin
Zum Grafen wohl von seiner Frau,
Daß sie jetzt hat ein wilden Brauch.

11. Die Lieg schrick er von seiner Frau:
Sie hant zuhaus recht ohne Graus,
Sie ist schon dick, der Graf glaub mir,
Ich mich auch alsbald resolvier.

12. Den Brief bekommt der Graf behend,
Als er erfahret dies Elend,
Von seiner Frauen wurd gewalt,
Wollt er sich selbst erschreiben gar.

13. Andere Ritter und Kavalier
gaben dem Grafen solche Lehr,
Er solle berichten nather Haus,
Daß die Frau werd geraumlet mit Graus.
14. Als dieser Brief kam in das Schloß
Frick den Herren Hofmeister gabts,
Ließ er zusammen kommen geschwind
Die Soldaten, so darinnen sind.
15. Er sprach, kommt her und spielet ihr,
Dann zwei müssen die Gräfin hier
Ihr Leben nehmen in dem Wald,
Da habt ihr hundert Taler bald.
16. Zum Zeichen bringet von ihr her
Ihr Zungen, wie ich es begehre,
Ihr könnt s' erschreiben oder erschlagen,
Dann unser Herr Graf will's also haben!
17. Die zwei Soldaten mit Gewalt
Rissen die Gräfin aus dem Saal,
Die Gräfin fiel auf die Knie
Vor ihren Knechten nieder allhie.
18. Bittet und schwäret ihnen alsobald,
Daß sie ihr Lebtag in dem Wald
Will bleiben drin, bis endlich Gott
Sie erretten wird durch den Tod.



19. Die Gräfin geht in d'Wüsten dar,
Warinnen sie blieben sieben Jahr,
Gebar ihr Kind mit größter Freud,
O wunderbare Begebenheit.
20. Gott schickt ihr gleich zur Hand behend
Ein Hirschenkuh in ihrem Elend,
Die legt sich nieder gleich vor ihr,
Daß sie kann Milch bekommen hier.
21. Die zwei Soldaten besinnen sich
Wegen der Zungen jämmerlich,
Da kam ein Hündlein her im Wald,
Dem nahmen sie die Zungen bald.
22. Die Zungen tragen s' mit ihnen ins Schloß
Und gaben s' dem Hofmeister groß,
Die nimbt er hin und hebt sie auf,
O weh, o weh des falschen Kauf.
23. Es steht an sieben ganzen Jahr,
Da jagt der Graf im Walde dar,
Da kam die Hirschenkuh behend
Nohl für den Grafen hingereut.
24. Er jagt nach ihr ganz feurig drein
Wohl in den wilden Wald hinein,
Zu ihrer Frau in die Höhlen ein;
Der Solm löst Wurzel graben fein.



25. Sie ging heraus ganz nackt und bloß,
Nur gleich ein Flecklein um die Schoß,
Er schreit auf, sie soll sagen gleich,
Ob sie ein Mann oder Weibsbild sei.
26. Er sprach: Bist du allein allhier?
Sie sagt: Ein Kind hab ich bei mir,
Er geht um Würzlein, unsere Speis,
Die suchet er mit ganzem Fleiß.
27. Er sprach: Von wann bist du kommen hier,
Sag mir die Wahrheit, du mußt mit mir!
Sie sprach: Ach Herr, ganz sieben Jahr
Bin ich schon in der Wüsten dar.
28. Zuvor war ich im Lande drauß
Ein Gräfin und ein große Frau,
Jetzt bin ich einer Bettlerin gleich,
Daß Gott erbarm im Himmelreich.
29. Mein Herr hat keine Schuld daran,
Aber der große Hofmeister schon,
Der wollte mich in meinen Ehren
Naträchtigen nach sein' Begehren.
30. Nach dem Begehren verklagt er mich,
Schreibt in das Feld eine große Düg,
Ich tät zuhaus Murerei treiben,
Herrnack kann von mein' Herrn ein Schreiben.



31. Dem Grafen fiel ein: o liebster Gott,
Das ist mein' Frau, hier leidet sie Not!
Springt von dem Pferd, fällt auf die Knie,
Sagt: Liebste Frau, geh' jetzt mit mir.

32. Der Graf nahm sein Jägerhorn,
Er bläst kläglich, daß Gott erbarm:
Kommt her, ihr liebste Diener mein,
Ich hab' erjagt die Herz liebste mein!

33. Er hebt die Gräfin wohl auf das Pferd,
Dazu den jungen Grafen wert,
Die Menschenkuh lief neben fort,
Bis in der Gräfin Zimmer dort.



34. Schluß fehlt. Vgl. den Flugblattdruck der Wiener
Stadtbibliothek E 80.455.

Jllmiz

Anfger. v. M. Klier.

Theresia Wachsenbecher